

wie Wand- und Deckengemälde (1910–13, Grégr-Saal, Gmd.haus, Prag). Zusätzl. wirkte Ž. 1885–96 als Prof. an der Kunstgewerbeschule und 1896–1915 als Prof. an der ABK in Prag, wo er 1903–04 auch als Rektor tätig war. Er gilt neben Aleš, →Wenzel Brožík und →Vojtěch Hynais als bedeutendster Vertreter der Malerei der sog. Generation des Nationaltheaters. Ž. war u. a. ab 1871 Mitgl. der Umělecká beseda (1888–89 Obmann der Abt. für bildende Kunst), 1890–99 des Kunstver. Krašounná jednota, ab 1898 des Künstlerver. Jednota umělců výtvarných und ab 1890 der Böhm. K. Franz Joseph-Akad. der Wiss., Literatur und Kunst. Seine Arbeiten finden sich u. a. in der Österr. Galerie Belvedere (Wien), der Národní galerie, dem Národní muz. (beide Prag), der Moravská galerie (Brno), der Západočeská galerie (Plzeň), der Galerie umění Karlovy Vary, der Oblastní galerie (Liberec), dem Muz. umění Olomouc, der Galerie výtvarného umění (Ostrava), der Oblastní galerie Vysočiny (Jihlava), der Severočeská galerie výtvarného umění (Litoměřice), der Galerie moderního umění (Hradec Králové) und der Galerie výtvarného umění (Náchod). 1908 wurde Ž. Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl.

L.: NWT, 16. 11. 1916; Thieme-Becker; Toman; Wurzbach; J. Kačer, *Evropské malířství devatenáctého století*, Brno 1995, S. 60 (Kat.); J. Howard, *Art Nouveau. International and National Styles in Europe*, 1996, S. 80; *Obrazárna v Cechách 1796–1918*, ed. V. Vlnas, Praha 1996, S. 232 (Kat.); R. Prahl, in: *Dějiny českého výtvarného umění 3/2*, ed. T. Petrasová – H. Lorenzová, 2001, S. 81; F. Ž. (1849–1916), ed. N. Blažičková-Horová, Praha 2005 (Kat.); *Nová enc. českého výtvarného umění*, Dodatky, red. A. Horová, 2006; *Digitalizované pobytové přihlášky pražského policejního ředitelství (konskripcie) 1850–1914 (Zugriff 18. 4. 2021)*.

(R. Janás)

**Zenker** Alfons Norbert, Ps. Alfons Norbert, Jurist und Schriftsteller. Geb. Klagenfurt (Klagenfurt am Wörthersee, Ktn.), 9. 10. 1891; gest. Wien, 11. 4. 1947; röm.-kath. – Sohn des Min.rats Karl Z. – Z. wuchs in Graz auf, wo er nach der Matura am II. Staatsgymn. – unterbrochen von seinem Dienst als Militärbeamter (Wirtschafts-lt.) im 1. Weltkrieg, u. a. an der italien. Front – ab 1912 Jus stud. 1920 Dr. iur., war er danach kurze Zeit in einer Grazer Anwaltskanzlei tätig, ehe er nach Wien übersiedelte, wo er zunächst am Oberlandesgericht und 1921–24 in der Internationalen Handwerksbank beschäftigt war. 1924–35 arbeitete Z. als Sekr. des Hauptverbands der Ind., daneben war er ab 1930 Laienrichter

des gewerbl. Berufungssenats am Landesgericht Wien. 1935–38 fungierte er als Sekr. des Bunds der österr. Industriellen. Z. gehörte der Österr.-dt. Arbeitsgemeinschaft, einer überparteil. Organisation von Wiss. und Fachleuten, an, die eine Annäherung zwischen Dtl. und Österr. anstrebte. Darüber hinaus war er Mitgl. der Vaterländ. Front (1934–38), der Dt.-Österr. Schriftsteller-genossenschaft und ab 1938 des NS-Rechtswahrerbunds. Nach dem „Anschluss“ 1938 avancierte Z. zum Sekr. der Wr. Wirtschaftskammer. Erstmals publizist. betätigte sich Z. nach dem Ende des 1. Weltkriegs, 1919 erschien sein Artikel „Grazer Brief nach Amerika“ in der Grazer „Tagespost“, dem über die Jahre etl. weitere Beitr., auch in anderen Printmedien wie „Neues Wiener Tagblatt“ („Titi, der Feuerweber“, 1923) oder „Neue Freie Presse“ (u. a. „Der Trauermantel“, 1935), folgten. 1936 und 1937 nahm der Rundfunk (RAVAG) einige seiner Kurzgeschichten in das Programm auf. Im Wr. Saturn-Verlag publ. Z. 1931 den Prosatext „Die unheilige Wette“ und 1938 in der R. „Bergland-Bücherei“ des nationalen Salzburger Verlags Das Bergland-Buch den heiteren Roman „Schluß mit der Jugend. Geschichte einer fröhlichen Abrechnung“. Posthum brachte sein Salzburger Verlag 1953 „Sein Vogel. Ein fröhlicher Roman“ heraus.

L.: Kosch; Kürschners Dt. Literatur-Kal. 50, 1943; Kürschners Dt. Literatur-Kal. Nekrolog 1936–70, 1973; U. Baur – K. Gradwohl-Schlacher, *Literatur in Österr. 1938–45*, 2, 2011; *Forschungsstelle Österr. Literatur im Nationalsozialismus, UA*, beide Graz, Stmk.

(K. Gradwohl-Schlacher)

**Zenker** Ernst Victor, ab 1893 kurzzeitig Lurya-Zenker, Journalist, Politiker und Schriftsteller. Geb. Postelberg, Böhmen (Postoloprty, CZ), 10. 3. 1865; gest. Bedřichov, Tschechoslowakei (CZ), 18. 8. 1945; röm.-kath., ab 1893 evang. HB. – Sohn des pensionierten Finanz-Oberaufsehers und Gastwirts Johann Z. (1806–1891) und der Theresia Z., geb. Quitt (1827–1917), 1893 adoptiert, bis 1901 ung. Staatsbürger; 1894–1918 (Scheidung) verheiratet mit Elise Majer, geschiedene Wallach, zeitweilig in Lebensgemeinschaft mit der Malerin Emma Löwenstamm. – Z., dessen Vorfahren aus Sachsen eingewandert waren, erhielt nach der Volksschule Privatunterricht und besuchte 1877–85 das Gymn. in Komotau, 1885–86 absolv. er das Einjährig-Freiwilligen-Jahr. Ab 1886 stud. er an der Univ. Wien Germanistik, Phil. und Kunstge-